**Rede des Schulleiters des Maristen-Gymnasiums Furth, OStD Christoph Müller, M. A., anlässlich der Verleihung der Abiturzeugnisse an die Abiturientinnen und Abiturienten am Freitag, 28. Juni 2019, am Maristen-Gymnasium Furth**

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

**I. Begrüßung**

Hochwürdiger Herr Pfarrer Winderl,

sehr geehrter Herr Satzl als Vertreter von Herrn Landrat Peter Dreier,

sehr geehrter Herr Bürgermeister Horsche, lieber Andreas,

sehr geehrte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister unserer Nachbargemeinden,

sehr geehrte Eltern, Erziehungsberechtigte, Geschwister, Großeltern, Onkel, Tanten, Verwandte und Freunde unserer Abiturientinnen und Abiturienten,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

liebe Schülerinnen und Schüler des Maristen-Gymnasiums,

liebe Abiturientinnen und Abiturienten des Jahrgangs 2019,

**II. Einleitung / Speiseeis und Papst-Zitat**

Geht es Ihnen und Euch gut? Ich hoffe ja! Das Wetter ist ja heute ein bisschen gnädiger mit uns als die letzten drei Tage – wir haben „nur“ noch 32 Grad heute.

* Die Damen haben es auf alle Fälle ein bisschen besser als die Herren.
* Unsere Anzüge sind heute nicht nur ein Zeichen dafür, dass hier etwas Festliches stattfindet – nein: sie sind eine echte Bürde.
* Aber: wir wollen nicht jammern – wir wollen feiern heute.
* Wir wollen heute Euch feiern, liebe Abiturientinnen und Abiturienten.
* Ihr werdet heute in ungefähr einer Stunde – abhängig davon, wie lange die Reden dauern – Eure Abiturzeugnisse bekommen, und damit die Bestätigung dafür, dass Ihr die in unserem Land höchstmögliche Qualifikation erworben habt, die man in Eurem Alter erreichen kann.

Darauf könnt Ihr stolz sein –

* und Ihr könnt damit an den besten Universitäten und Hochschulen studieren.
* Oder eine sehr anspruchsvolle Ausbildung machen.
* Wenn das kein Grund zum Feiern ist!
* Und die Sonne scheint dazu – wenn das kein gutes Zeichen ist!

Wenn ich Euch und Ihnen jetzt auch noch verspreche (was ich das erste Mal tue, seit ich hier am MGF Schulleiter bin), dass ich fest vorhabe, heute eine dem Wetter angemessene und deshalb ETWAS kürzere Rede zu halten, dann geht es Euch und Ihnen doch gleich noch viel besser – oder?

Also: Los geht´s!

Ein Lied muss her zum Einstieg in die Abiturrede – das war in allen Jahren so, in denen ich hier oben stand am Rednerpult.

* Das hat sich irgendwie zu einer kleinen Tradition entwickelt.
* Da waren schon mal Fußball-Hymnen dabei im Jahr einer WM,
* da war mal ein Andreas Bourani dabei,
* und im vergangenen Jahr war es das Motto-Lied der Abiturientinnen und Abiturienten, „I belive I can fly“ von R. Kelly, das mir dann beim Gottesdienst vor dem Festakt Herr Pfarrer Winderl weggeschnappt hat – und mich damit gehörig ins Schwimmen gebracht hat.

Ein Lied also – so sollte es auch heute sein.

* Nur wollte sich so recht keines finden in den vergangenen Wochen.
* Wo immer ich auch meine Nase – bzw. meine Ohren – in den Wind steckte, so richtig passend fand ich keines der Lieder, die ich hörte.

Bis – ja bis zu dem Zeitpunkt, als wir zwei, unser Further Bürgermeister Andreas Horsche und ich, uns vor ein paar Tagen auf Facebook darüber austauschten, wie wir wohl die heutige „Hitzeschlacht“ der Abiturverleihung am besten bewältigen könnten.

Wir hatten so ein paar Ideen parat – die meisten wurden wieder verworfen:

* Dresscode aufheben und in kurzen Hosen auftreten (geht nicht, das entspricht nicht der Würde des Anlasses),
* mit so einer Art Wasser-Verdampfer arbeiten, den Sie alle bestimmt aus dem Supermarkt kennen – Sie wissen, was ich meine: der, mit dem Obst und Gemüse gekühlt werden (geht auch nicht, zu aufwändig, zu teuer, in dieser kurzen Zeit für 400 Leute nicht realisierbar – vor allem aber, denken Sie nur daran, was unsere Abiturientinnen sagen würden, wenn wir ihnen damit ihre Frisuren auflösen würden).

Also kam Andreas Horsche mit der Idee, es doch wieder mit einem Lied (wie üblich) zu probieren – und er machte angesichts der zu erwartenden Hitze einen Vorschlag:

*„Like ice in the sunshine, I am melting away…“*. Passt, dachte ich mir sofort. Passt! Sofort dachte ich an Strand, Sommer – eine kühle Brise vom Meer und ein klirrend kaltes Eis von (nein, Schleichwerbung machen wir hier nicht).

*„Like ice in the sunshine, I am melting away…“*. Passt!

Oder doch nicht? Der Vorteil aller bisher hier oben auf dieser Bühne zitierten Liedtexte war ja, dass ich eine Verbindung herstellen konnte

* zwischen dem Song und dem Tag der Abiturverleihung,
* zwischen dem Song und der Bildung und Erziehung, die Ihr hier an unserem MGF erworben habt,
* zwischen dem Song und dem Auftrag, den wir als kirchliche MGF-Schulfamilie Euch heute, an diesem großen Tag, mit auf den weiteren Weg geben wollen.

Da war *„Like ice in the sunshine…“* erst mal aus dem Rennen, lieber Andreas.

* Aber wie so manche wirkmächtige Idee kam das in der Sonne schmelzende Eis wieder zurück – und zwar als ich mich an eine Papst-Rede aus dem Frühling dieses Jahres zurückerinnerte.
* Da war sie wieder, die erforderliche Verbindung zwischen dem Liedtext und dem bildungspolitischen und spirituellen Anspruch, der für die Abiturrede eines Gymnasialdirektors gelten sollte (egal wie heiß es ist).

Wie ich diesen Spagat versucht habe zu lösen? Das werde ich Ihnen und Euch allen auflösen, nachdem ich drei Dinge getan haben werde:

1. Ich werde mich – auch und vor allem in Eurem Namen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten – bei ein paar Menschen bedanken, ohne die wir alle heute und in diesem Rahmen nicht beisammen wären, um Euch die Abiturzeugnisse zu überreichen.

2. Ich verspreche hiermit noch einmal, mich heute so kurz wie möglich zu fassen – und ich verspreche, dass ich diese Rede beendet haben werde, wenn dieses Eis {Müller nimmt ein „Stecker-Eis“ aus der Packung, hält es hoch und legt es vor sich in ein Glas} geschmolzen ist. Damit wären wir wieder beim Eis!

Und 3. Ich kündige an: Sie alle bekommen nach dem Festakt genauso ein Eis –

* zur Abkühlung
* UND (das werden Sie dann nach der Rede verstehen) als Symbol dafür, was der heutige Tag für unsere dann ehemaligen Schülerinnen und Schüler und für uns alle bedeutet (wenn denn mein rhetorischer Analogieschluss zwischen Papst-Zitat und Speiseeis geklappt hat; ich hoffe, es sind keine allzu strengen Theologen zugegen).

Ich sage jetzt schon mal: „Denken – Fühlen – Handeln“. Aber dazu später mehr – ich komme zum Dank!

**III. Dank**

Der Schulstiftung der Diözese Regensburg als Träger unserer Schule sowie deren Direktor, Herrn Domdekan Johann Neumüller sowie dem Verwaltungsdirektor Johann Gröber, danke ich im Namen aller Anwesenden, dass Sie der Garant dafür ist, dass wir hier am MGF so ideale Bedingungen haben für die Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler.

Ich danke Ihnen, sehr geehrter Herr Satzl, als Vertreter von Landrat Dreier. Bitte bestellen Sie Herrn Landrat Dreier und den Mitgliedern des Kreistags unsere besten Grüße.

Ich komme zu einer Gruppe von Menschen, ohne die bei der Bildung und Erziehung junger Menschen gar nichts geht – da kann eine Schule noch so gut sein.

* Ich glaube, ich spreche in Euer aller Namen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, wenn ich sage, dass es Eure Eltern und Erziehungsberechtigten sind, denen wir besonders danken wollen!
* Gemeinsam in einer „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ mit den Eltern und mit der Schule finden junge Menschen ihren Weg im Leben.
* An dieser Stelle ist ein Applaus angebracht für alles, was Sie, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, in den vergangenen Jahren geleistet haben dafür, dass Ihre Kinder heute das Abiturzeugnis erhalten.

Einen ganz besonderen Teil der Elternschaft möchte ich in diesen Dank mit einbeziehen – und zwar die Mitglieder des Elternbeirats,

* heute vertreten durch den Vorsitzenden des Elternbeirats, Herrn Jörn Monstadt –
* und die neu gewählte und ab kommenden Montag amtierende Vorsitzende Frau Dr. Dorothee Lange-Rieß.

Lieber Jörn, erlaube mir heute – an Deinem letzten „Arbeitstag“ als Vorsitzender des Elternbeirats, ein paar Worte an Dich zu richten:

* Ich danke Dir persönlich und als Direktor des MGF für die immer vertrauensvolle und von großer Wertschätzung gekennzeichnete Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternbeirat – und natürlich für die schönen Geschenke, die die besten Absolventen heute vom Elternbeirat bekommen.
* Jörn Monstadt war (war muss ich heute leider sagen) in den vergangenen 7 Jahren (also mehr als drei Amtszeiten und Wahlperioden) der Vorsitzende des Elternbeirats.
* Seine Tochter Jeanne bekommt heute zusammen mit den anderen Abiturientinnen und Abiturienten ihr Abiturzeugnis und wird dann keine Schülerin des MGF mehr sein – und damit erlischt quasi zeitgleich auch die Funktion ihres Papas.
* Lieber Jörn, ich habe versprochen, kurz zu sprechen – die lange Laudatio kriegst Du bei der Verabschiedung durch Schule und Elternbeirat in einem eigenen Fest –
* deshalb heute nur kurz: Danke! Danke! Danke! Es war mir eine Ehre, mit Dir im Elternbeirat und mit Dir als Vorsitzendem zusammenzuarbeiten.
* Du warst – und bist es immer noch – ein großer Unterstützer dieser Schule, ich darf das sagen: Deines, unseres MGF.
* Wir haben zahlreiche Ideen entwickelt, Projekte umgesetzt, die Anliegen der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern in den aller-aller-meisten Fällen so behandeln können, dass am Ende alle zufrieden waren (das ist manchmal gar nicht so einfach).
* Und Du hast maßgeblich dazu beigetragen – auch in Deiner Funktion als Mitglied der EVO (der Elternvertretung katholischer Schulen in Bayern) –, das Ansehen des Maristen-Gymnasiums in der Öffentlichkeit zu mehren.
* Danke also nochmal dafür – und danke, dass sich aus unserer Zusammenarbeit eine persönliche Freundschaft entwickelt hat. Bleib uns gewogen, komm wieder zu uns auf Besuch.
* Du bleibst ein Teil unserer Schulfamilie!

- Anrede -

Ich danke einem weiteren wichtigen Bestandteil unserer Schulfamilie – und zwar dem Förderverein und seiner Vorsitzenden Frau Bärbel Plesa.

Alle Schülerinnen und Schüler, die hier sitzen, haben im Verlauf ihrer Schulzeit von der Unterstützung durch unseren Förderverein profitiert,

* sei es bei Probenwochen der Chöre und Ensembles,
* sei es auf unserer unglaublichen New York-Reise im vergangenen Jahr,
* sei es bei der Förderung von Fahrten und Exkursionen oder bei der Bezuschussung von P-Seminaren.

Liebe Bärbel, dafür ein ganz herzliches Vergelt´s Gott, Dir, und vor allem auch Ihnen, liebe Frau Kreitmeier, als Kassiererin des Fördervereins, sowie allen Mitgliedern der Vorstandschaft und natürlich allen anderen Mitgliedern.

Ein Wunsch an Euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten: Dieser Verein heißt voll ausformuliert „Verein der Förderer und Ehemaligen“ – die Ehemaligen, das seid Ihr, wenn ich Euch dann Eure Abiturzeugnisse überreicht haben werde. Ich lade Euch ganz herzlich dazu ein, diesem für unsere Schule so wichtigen Verein beizutreten!

Zusammenfassend möchte ich mich nun bei allen bedanken, die jeder und jede an seiner und ihrer Stelle dazu beigetragen haben, dass diese jungen Menschen bei uns erfolgreich das Abitur machen konnten:

* Das ist heute bei dieser Feier Herr Pfarrer Winderl, der den Gottesdienst auf eine so würdige Art und Weise zusammen mit Eurem Gottesdienst-Team zelebriert hat. Herzlichen Dank!
* Danken möchte ich allen, die sich bei der musikalischen Umrahmung des Gottesdiensts und des Festakts hier engagiert haben – allen Schülerinnen und Schülern und natürlich Herrn Schäffer, der das alles auf gewohnt höchstem Niveau einstudiert und koordiniert hat.

Ich danke natürlich dem Bürgermeister der Gemeinde Furth, Herrn Horsche – Dir, lieber Andreas, und den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Nachbargemeinden.

* Das MGF ist nicht nur – wie es in unserem Leitsatz heißt – eine „weltoffene und moderne Schule in katholischer Trägerschaft“, die sich über ihre internationale Ausrichtung definiert, welche Mitglieder unserer Schulfamilie in diesem Schuljahr – wie schon gesagt – nach New York, Australien, Quebec, Guatemala oder Guardamar in Spanien geführt hat und die uns im kommenden Jahr bis nach Peking an die „National Day School“ bringen wird.
* Nein – wir sind nicht nur international. Wir öffnen uns selbstverständlich gerne der Gemeinde Furth und den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinden in der Region. Das MGF öffnet sich gerne für Veranstaltungen der Gemeinde und der Vereine – wir sind beim „Mini-Cross-Lauf“ im Juli dabei, wir laden natürlich die Liedertafel und das Kinderhaus zu uns in die Mensa und die Turnhalle ein.
* Sehr große Freude empfinde ich darüber, dass im ehemaligen Maristen-Kloster, im jetzt neuen Bildungs- und Schulungszentrum, schon Veranstaltungen stattgefunden haben, die das MGF gemeinsam mit dem Katholischen Schulwerk durchgeführt hat. Der „Further Bildungshügel“, wie ich ihn im letzten Jahr das erste Mal genannt habe, hat seine Arbeit aufgenommen – bald kommt auch noch eine Glasfaser-Verbindung für noch schnelleres Internet dazu. Gerade wird ein Gehweg an der Klosterstraße entlang gebaut, damit unsere Schülerinnen und Schüler nicht mehr die Straße wechseln müssen, wenn sie vom Marktplatz rauf in die Schule gehen.
* Und wenn dann auch noch der Biergarten und die Schau-Brennerei fertig sind, dann haben wir nicht nur einen Bildungshügel, sondern auch noch einen „Further Genusshügel“. Das soll unserer kleinen Gemeinde erst mal jemand nachmachen. Andreas, auf weiterhin sehr gute Zusammenarbeit zwischen MGF und der Gemeinde bzw. der VG Furth.

Danken möchte ich – auch in Eurem Namen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten – allen Mitarbeitern des Maristen-Gymnasiums.

* Zuallererst unserem Hausmeister, Herrn Bernhard Ostermeyr. Lieber Bernhard (den Satz kopiere ich immer aus der jeweils letzten Rede heraus, weil ich bis jetzt noch keinen passenderen gefunden habe für das, was Du hier leistest): Wer Dich erlebt im Umgang mit den Schülern, der sieht, wie viel Pädagoge in Dir steckt. Mittlerweile ist Herr Ostermeyr eine feste Größe beim Schullandheim der fünften Klassen – und dort oft genug zuständig für die besonders hartnäckigen Fälle von Heimweh. Danke dafür.
* Im Namen der Abiturienten danke ich auch dem Reinigungspersonal – in einer sauberen Schule wie der unseren – da lernt es sich besser. Sie gehören zu uns. Sie betrachten diese Schule als die Ihre. Das freut mich sehr!
* Ein großer Dank geht natürlich an die Damen im Sekretariat, also noch einmal Frau Kreitmeier, an Frau Treiber und Frau Spitzer in der Bibliothek. Hier gilt das Gleiche wie bei Dir, lieber Bernhard: Sie kümmern sich um unsere Schülerinnen und Schüler, egal welches Problem es zu beheben gibt – egal, welche Blessur zu verarzten ist. Ich bin froh, Sie in meinem direkten Umfeld zu wissen. Ich kann mich zu 100 Prozent auf Sie verlassen.

Last but not least danke ich – und ich bin mir sicher auch in Eurem Namen zu sprechen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten – den Lehrerinnen und Lehrern des Maristen-Gymnasiums.

* Seit acht (bei manchen von Euch neun) Jahren sind sie es, die Euch im Unterricht und bei allen Aktivitäten darüber hinaus dabei unterstützen, dass Ihr Kompetenzen erwerben konntet, die Euch bis zum heutigen Tag – der Verleihung der Abiturzeugnisse – gebracht haben. Diese Kompetenzen werden Euch auch den Weg ebnen ins bald beginnende Studium oder in die Ausbildung.
* Seit acht Jahren sind es Eure MGF-Lehrer, die weit mehr waren als nur Eure Lehrer – sie waren Berater, Begleiter, oftmals auch Tröster in kritischen Situationen.
* Und Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, leben – das kann ich seit nunmehr 7 Jahren beobachten und bestätigen – den Satz des Hl. Marcellin, des Ordensgründers der Maristen: „Man muss die Kinder lieben!“ Das ist ein Bildungsansatz, der weit über das reine Lehren hinausgeht.
* Ich danke Ihnen im Namen der hier sitzenden jungen Menschen, dass dieses Bildungs- und Erziehungsverständnis Ihrer Arbeit am MGF zugrundliegt.
* An dieser Stelle möchte ich Ihnen allen auch die besten Grüße und Wünsche meiner Stellvertreterin Frau Albiez ausrichten. Sie ist heute in Braunschweig und feiert mit ihrer Familie den 80. Geburtstag ihrer Mutter. Ich denke, Sie alle haben Verständnis, dass Sie aus diesem Grund nicht hier sein kann. Ihr selbst tut das besonders leid, denn sie – die „Mutter“ der Gebundenen Ganztagsschule am MGF – ist heute natürlich stolz auf alle Absolventinnen und Absolventen, aber natürlich auch auf den ersten Jahrgang der Ganztagsschule, die sie vor acht Jahren gestartet hat. Heute bekommen die ersten Ganztagsschüler ihr Abitur – und zum Schluss noch ein kleines persönliches Geschenk von Frau Albiez (das ich in ihrem Namen überreichen werde).

Zwei Lehrer, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, lieben Euch besonders – haben Euch in den vergangenen zwei Jahren besonders innig in ihr Herz geschlossen.

Ihr wisst, von wem ich spreche: es sind Herr Ascherl und Herr Hofmann. Den beiden danke ich in diesem Zusammenhang ganz besonders.

* Die Liebe Eurer Oberstufenkoordinatoren, liebe Schülerinnen und Schüler, war natürlich gelegentlich aufs Engste verbunden mit einer gewissen Strenge und Konsequenz. Schließlich wollten die beiden, dass Ihr heute Euer Abitur kriegt.
* Nur „Lieb-Sein“ hilft da manchmal nicht. Da braucht es echte Fürsorge – und die habt Ihr bei den beiden erlebt.
* Kleiner Exkurs: Manchmal habt Ihr die Geduld der beiden – und einmal auch meine – auf eine arge Probe gestellt. Ich nenne nur drei Schlagworte – die Anwesenden wissen in vielen Fällen, wovon ich rede: „Mikrowelle – Uhr – Feueralarm“. Aber dazu nicht mehr, wir wollen heute ein Fest feiern.

… und nähern uns nun recht rasch dem dritten Teil dieser Rede.

**III. Speiseeis und Papst-Zitat / Die Auflösung: „Denken, Fühlen, Handeln – drei Dimensionen des Lebens in Harmonie“ (Papst Franziskus)**

- Anrede -

Jetzt werde ich Ihnen und Euch erklären, wieso es nach dem Festakt ein Eis für alle gibt – zur Abkühlung, klar!

Aber Sie erinnern sich an meine Worte vor dem Dank.

Dieses Eis – meines ist übrigens schon fast geschmolzen, ich muss mich beeilen) {Müller hält das fast geschmolzene Eis in Richtung Publikum} – ist ein Symbol!

* Ein Symbol für den Auftrag, den Papst Franziskus im März dieses Jahres in Padua in seiner Rede 1.000 Schülerinnen und Schüler eines Gymnasiums, ihren Lehrern und damit allen kirchlichen Schulen (und damit auch und gerade unserem MGF als Schule in katholischer Trägerschaft) mit auf den Weg gegeben hat.
* Ein Symbol dafür, etwas zu tun mit seinen Fähigkeiten und Talenten.
* Es ist – genau wie es Papst Franziskus gemeint hat – ein Plädoyer für die Leidenschaft – ein Plädoyer für die Leistung, ja!
* Vor allem aber ein Plädoyer für den Einsatz zum Wohle der Mitmenschen.
* Ein Aufruf, den Menschen etwas zu schenken, was von Herzen kommt – an *„ice in the sunshine – with lots of love!“.*

Was hat unser Papst in Padua genau gesagt?

Ich fasse seine natürlich wieder frei gehaltene – und damit das Protokoll nicht einhaltende – Rede kurz zusammen, werde dann versuchen, Schlüsse daraus für uns und heute vor allem für Euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, zu ziehen.

Und zum Schluss werde ich Ihnen und Euch sagen, was das alles mit einem (wie man in Bayern sagt) „Steckerl-Eis“ zu tun hat.

* „Zukunftsentscheidungen“, so Franziskus zu den Jugendlichen, sind {ich zitiere} „mit Kopf, Herz und Händen zu treffen, mit Blick auf große Ziele, die auch mit Mühen verbunden sind.
* Die Jugend ist nicht Passivität, sondern eine zähe Mühe, um wichtige Ziele zu erreichen.
* In der Jugend lernt man, dass nichts im Leben gratis ist, nur die Liebe Gottes.“ {Zitat Ende} Franziskus warnte die Jungen und Mädchen vor Mittelmäßigkeit und Bequemlichkeit.

Diese Forderung kann ich als Euer Schulleiter nur bestätigen – und Euch gratulieren; denn genau das, was der Papst verlangt, das habt Ihr, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, in den vergangenen Monaten und Wochen vor dem Abitur auf herausragende Art und Weise bewiesen:

* Dass Ihr große Ziele habt, an denen Ihr mit Zielstrebigkeit und Konsequenz arbeiten könnt.
* Dass Ihr eben NICHT passiv, bequem oder gar mittelmäßig seid – sondern dass Ihr eine große Portion Mühe aufwendet, um weiterzukommen auf Eurem Weg bis zum Abitur, mit Energie, Fleiß und Kreativität.
* Und Ihr habt hoffentlich in dieser sehr anstrengenden Zeit erfahren, dass man sich zwar fast alles erarbeiten muss im Leben (gerade vor einer so anstrengenden Prüfung wie dem Abitur) –
* dass aber die Liebe, die Liebe Eurer Eltern, die Zuneigung Eurer Freunde und auch der Rückhalt in der Schulfamilie eben SCHON gratis sind – einfach DA halt.
* Genauso wie die Liebe Gottes, wie es Franziskus formuliert.

- Anrede -

Ich gehe noch einmal auf die Rede in Padua ein: Großes Lob fand der Papst für eine Form der Schulbildung, die sich nicht auf bloße Kenntnisvermittlung beschränkt. Ich zitiere Franziskus:

* „Bildung heißt, sich auch mit den Problemen der Welt auseinandersetzen.
* Es heißt, Ideen im Kopf zu haben, theoretische Dinge zu untersuchen, sich aber immer auch mit den echten Schwierigkeiten des Lebens auseinanderzusetzen“, erklärte Franziskus, der früher selbst als Lehrer gearbeitet hat.
* „Alles andere ist Teil einer Kultur der Gleichgültigkeit, in der jeder nur auf seine eigenen Chancen sieht.
* Leute haben Hunger“, in dieser Passage wird der Papst sehr ernst. „DU hast keinen Hunger {er spricht uns alle direkt an}, und das MUSS dich zum Nachdenken bringen: was kann ich, der ich keinen Hunger, aber viele Möglichkeiten zur Entwicklung habe, was kann ich tun für die Leute, die Hunger haben, für die Leute, die leiden, für die Leute, die im Krieg sind.“ {Zitat Ende}

Mit diesen Zeilen erteilt uns Papst Franziskus einen sehr ernst gemeinten Auftrag:

* eine Anweisung, die alle Schülerinnen und Schüler betrifft,
* eine Anweisung, die alle Lehrkräfte an kirchlichen Schulen (an allen anderen natürlich genauso) angeht,
* eine Anweisung, die noch einmal verdeutlicht, für was wir da sind in der Welt,
* eine Anweisung, natürlich etwas aus sich zu machen, sich anzustrengen, um voranzukommen im Leben und – JA – auch erfolgreich zu sein,
* eine Anweisung VOR allem anderen aber, sich mit all dem, was man an Talenten und Kompetenzen hat, einzusetzen für andere – für das Gemeinwohl.

Wer Euch in den vergangenen Jahren – und gerade auch in den vergangenen Wochen vor dem Abitur und jetzt bei der Vorbereitung der Feierlichkeiten erlebt hat, dem ist nicht bange, dass Ihr diesen Auftrag ernst nehmt.

* Ihr unterstützt Euch gegenseitig,
* helft einander (auch wenn es schwierig wird) –
* und ich bin mir sicher, dass Ihr Euch diesen Geist des Zusammenhalts und des Füreinander-Einstehens über den heutigen Tag bewahren werdet.

Ich hoffe, wir konnten Euch am MGF dabei unterstützen in den vergangenen Jahren,

* diese „Sozialität“ (wie es im Gravissimum Educationis, einem der grundlegenden Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils zur Bildung an kirchlichen Schulen heißt) zu entwickeln.
* Gemeint ist mit „Sozialität“ eben dieser Einsatz seiner „Personalität“ (das ist die bestmögliche Entwicklung der eigenen Persönlichkeit) für den Mitmenschen.

Ich wünsche Euch von ganzem Herzen, dass diese beiden Pole auch über den heutigen Tag Euer Leben bestimmen mögen.

Der letzte Punkt, den Franziskus in Padua anspricht, ist der Dreiklang aus „Denken – Fühlen – Handeln“ – und ich nähere mich damit sowohl dem Ende meiner Rede als auch dem Eis.

„Intellekt ist wichtig in der Bildung“, sagt der Papst,

* aber letztlich {ich zitiere} „nur eine von drei Sprachen, die ihr sprechen müsst.
* Die zweite Sprache ist die des Herzens,
* die dritte die der Hände, das Tun.“ {Zitat Ende}

„Denken, fühlen, handeln“, resümierte Franziskus vor den Jugendlichen.

„Und Bildung ist, diese drei Dimensionen des Lebens in Harmonie wachsen zu lassen.“

Auch das ein Auftrag an unsere Schulen – und damit gerade auch an Euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten.

* Es reicht nicht, etwas einfach nur zu wissen.
* Es reicht nicht, etwas einfach nur zu können.
* Man muss das, was man tut, mit Überzeugung tun – mit Leidenschaft.
* Und ja: Man muss etwas TUN! Und damit meine ich nicht ein beliebiges „Just do it!“

Ich meine vielmehr: Tut auch nach dem heutigen Tag Dinge,

* von denen Ihr überzeugt seid,
* die Euch eine Freude machen
* und überprüft Euer Handeln an der Frage, ob es auch dem Gemeinwohl dient.

Ihr habt am heutigen Tag die besten Voraussetzungen.

* Ihr bekommt bald Euer Abitur überreicht.
* Ihr wisst und könnt jede Menge!
* Und Ihr seid jung. Wer wenn nicht Ihr könnte die Leidenschaft aufbringen, um die Anweisungen von Papst Franziskus ab dem heutigen Tag in die Tat umzusetzen.

„Es ist so hässlich, verblühte Jugendliche zu sehen“, sagt Franziskus zum Schluss. {ich zitiere ein letztes Mal}

„Verblühte Jugendliche sind die, die ihre Freude auf die oberflächlichen Dinge des Lebens setzen, die nicht in die Tiefe gehen, zu den großen, leidenschaftlichen Fragen.

* Das Leben wird mit Leidenschaft gespielt, so wie im Sport. Wenn du ein Fußballspiel anschaust, was tun die Spieler?
* Sie spielen mit Leidenschaft, weil sie gewinnen wollen.
* Die Leidenschaft ist wichtig auch im Leben eines Jugendlichen.
* Ein junges Leben ohne Leidenschaft ist wie Nudeln ohne Soße und Salz. Mögt ihr die? Nein. Vorangehen! Mit Leidenschaft.“ {Zitat Franziskus Ende}

- Anrede -

Natürlich geht es unserem Papst dabei nicht um ein Pasta-Rezept, sondern um viel mehr.

Es geht auch mir nicht um ein Eis! Ohne dass ich darüber hinaus weitere Vergleich zwischen dem Heiligen Vater und mir ziehen möchte ;)

* Es geht ihm – und es geht mir – um die jungen Leute.
* Es geht mir um Euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten!
* Es geht ihm darum, wie Ihr Euch bestmöglich entwickeln könnt.
* Und es geht ihm, wenn man den Rest der Rede abseits des Nudel-Zitats liest (ich habe ja versucht, die wesentlichen Aussagen zusammenzufassen), um eine ganzheitliche Bildung.

Diese ganzheitliche Bildung haben wir versucht, Euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, gemeinsam mit Euren Eltern und allen Mitgliedern der Schulfamilie mit auf den Weg zu geben.

* Das Denken – das ist die akademische Dimension des heutigen Tages (welche gipfelt im Abitur, das der Beleg ist für die intellektuellen Herausforderungen, die bewältigt wurden).
* Das Fühlen – das ist vor allem die große Freude heute über das Erreichte, die heute am Abend (spät am Abend) in einer ausgelassenen Party münden wird.
* Und das Handeln – das ist es, was danach kommen muss. Wir haben Euch hier am MGF etwas mitgegeben – macht was daraus. Dafür ist das Eis ein Symbol – es könnte auch ein Teller Pasta sein, aber unbedingt mit Salz und Sauce.
* Heute – an diesem heißen Tag und in den letzten Minuten Eures Schullebens – geben wir Euch und uns buchstäblich dieses Eis mit auf den Weg – als eine Bitte an jeden von Euch persönlich, etwas aus Eurem Leben zu machen, in dem Sinne, wie ich es eben beschrieben habe.

Wir geben Euch etwas mit auf den Weg,

* an das Ihr jetzt schon eine halbe Stunde lang denkt (Denken),
* worauf Ihr Euch schon freut (Fühlen) – esst es nachher auf, fühlt Euch gekühlt und gestärkt
* und gebt das, was Ihr hier geschenkt bekommen habt, weiter (Handeln).
* Schenkt anderen ein Eis – schenkt anderen einen Teil von Euch: Euer Können, Eure Liebe, Eure Zeit, und wenn es kalt ist – mal eine Tasse heißen Tee.
* Schenkt der Welt einen Teil von Euch.
* Seid Nudeln MIT Sauce und MIT Salz!

Das ist mein letzter Wunsch als Euer Schulleiter an Euch am heutigen Tag der Verleihung der Abiturzeugnisse.

Ihnen und Euch allen einen schönen Festakt – eine würdige Feier danach. Und herzlichen Dank für Ihre und Eure Aufmerksamkeit!